

Halle und Umgegend.

Halle, 2. November.

Zur Wahl des Ersten Bürgermeisters.

Der Freitag ist der bedeutendste Tag, an welchem das neue Oberhaupt der Stadt Halle gewählt werden soll. Zuunächst zur Nennung der Wahl sind die Stadtvordereiten. Sie haben nachmittags von 4 bis 5 Uhr eine zuvorige, unverbindliche Besprechung über die Qualitäten der drei in Frage kommenden Kandidaten, und abends in der sechsten Stunde soll die eigentliche Wahl erfolgen. Es liegt auf der Hand, daß die der Wahl vorhergehende Besprechung von Bedeutung für das Resultat ist. Wenn überhaupt hat es vielfach erweckt, daß die Wahl in geschlossener Sitzung stattfinden. Doch die Entscheidung über die Frage der Öffentlichkeit der Wahl ist ganz dem Ermessen der Stadtvordereiten bzw. des Vorstehers anheimgestellt, denn die Stadtvordereiten sieht gleichfalls seine ausdrückliche Zustimmung vor. Eine Veröffentlichung der gegebenen Zustimmung in öffentlicher Sitzung ist nicht. Dagegen in manchen anderen Städten die Wahlen von Magistratsmitgliedern öffentlich in der Stadtvordereiten Versammlung erfolgt. So entspricht es doch dem Sinn in Halle, daß die Öffentlichkeit bei der Wahl ausgeschlossen ist. Viele persönliche Angelegenheiten, über welche das Stadtvordereiten-Ratskollegium zu befinden hat, werden in unserer Stadt in geschlossener Sitzung erledigt, so die Wahlen, die Anstellungen, die Gehaltsaufstellungen, die Bewilligungen von Pensionen und Gehältern, die meisten Verkäufe und Einkäufe. In den letzten Jahren sind hier mehrfach Magistratsmitglieder gewählt worden, und zwar ausnahmslos in geschlossener Sitzung, so die Herren Stadtvorsteher Nebst und Kommerz, Stadträte Dr. Büsch, Dr. Tzschernitzsch und Wolger. Die Nennung der Bürgermeisterswahl in geschlossener Sitzung ist also durchaus korrekt; sie läuft den Bestimmungen der Stadtvordereiten nicht zuwider und entspricht der in Halle üblichen Gepflogenheit. Die Wahl muß nach § 22 der Stadtvordereiten durch Stimmzettel erfolgen. Wird die absolute Stimmenmehrheit bei der ersten Abstimmung nicht erreicht, so ist eine engere Wahl unter denjenigen zwei Kandidaten notwendig, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Zu einer zweiten Abstimmung oder zu einer Entloosung durch das Los tritt es aber kaum kommen. Der Bürgermeister wird auf zwölf Jahre gewählt. Doch wäre es nicht unangeleglich, wenn die Wahl auf Lebenszeit durch den König, die Wahl befristet durch den Magistrat, zum König, die durch einen Vertrag befristet wird. Zum Bürgermeister wird der neue Bürgermeister in öffentlicher Sitzung vom Magistratspräsidenten zu Vereidigung oder von einem von diesem zu ernennenden Kommissar in Eid und Pflicht genommen. Der Bürgermeister empfangt bei der Einführung in sein Amt eine die Bekräftigung der Wahl betreffende Erklärung des Magistratspräsidenten, welcher der landesherrliche Gehalt in beglaubigter Weise befragt ist. Die Bestätigung kann inoffiziell noch durch eine Urkunde der Wahl von der Stadtvordereiten-Bestätigung bekräftigt werden. Es handelt sich übrigens nicht um eine wie in vollständiger Weise allgemein gefaßt wird - Oberbürgermeisterwahl im wörtlichen Sinne, sondern vielmehr um die Wahl des Ersten Bürgermeisters. Einen neuen Oberbürgermeister für Halle zu wählen, sind die Stadtvordereiten nicht verpflichtet, wohl aber sind sie gehalten, den Ersten Bürgermeister zu bestimmen. Der Titel „Oberbürgermeister“ wird nur durch eine Königl. Verordnung verliehen; das Recht der Titelverleihung ist Majestätsrecht. Zur Führung der Amtsbefugnisse, Ehrentitel oder Zweiter Bürgermeister“ bedarf es dagegen natürlich nicht der Verleihung. Von den in Frage kommenden Bewerbern sind zwei zur Zeit Stadträte, einer führt bereits den Titel eines Oberbürgermeisters. Diesen würde der Kandidat bei der event. Wahl natürlich nicht verlieren, während bei der Wahl eines Stadtrates zum Ersten Bürgermeister erst die landesherrliche Verleihung zur Führung des Titels „Oberbürgermeister“ notwendig wäre.

Der Aufruf zur Errichtung eines Ehrenbürger-Denkmal und Halles Stellung dazu.

Es hat sich ein Aufruf gebildet, der die Errichtung eines Ehrenbürger-Denkmal in Berlin anstrebt. Der Aufruf hat einen Aufruf entworfen, in dem heißt es u. a.: Am 26. November 1857 schloß Joseph Freiherr von Eichendorff die Augen zum ewigen Schlaf. Bald ist ein hohes Jubiläum verfloßen, seit Deutschland den Sängern des deutschen Waldes verloren. Nicht mehr allzu lebendig ist leider sein Andenken in unserer Völke. Und vielleicht hören gar manchen des deutschen Waldes Kreis in seinen Liedern, ohne des Mannes zu gedenken, der sie uns geschenkt. Und doch: wenn wir ihnen begeisterten Sängern lauschen, dann muß jedes deutsche Herz mit singen und klingen. In unserer materiellen Zeit, die nur das Einzelne will gelten lassen, die nur Pros und Wafz und Hammer zu schaffen vorahnt, ihnen Ehrenbürgerliche Abder freilich werden wie Könige aus vergangenen Tagen, aber sie werden, was in Herzen nicht erschoben, nur verdrängt: was die ungeschriebene Naturfreiheit des deutschen Bewusst. Und gerade darum wird Eichendorff heute bedeutsam wie wenige Dichter. Heute, da man den grünen Wald

am liebsten in unsere Großstädte herinzuziehen möchte, da man kämpft um jeden Quadratmeter baumbestandenen Grundes, heute ist so recht die Zeit, wieder auf Eichendorff hinzuweisen. Ein gutes Werk ist es, eine Wälfst, unserer Zeit und unserm Volke erweisen, den leben-würdigen volklichen Sänger, der nun bald ein halb Jahrhundert im Grabe ruht, dem neuen Geschlechte wieder neu zu bringen. Ihm soll darum ein Denkmal erstanden, würdig des Sängers, denn es gilt, würdig des Volkes, das es ihm weilt. So werden sich hierdurch Wälfster aller Stände und aller Parteien, Vertreter aller deutschen Geiste an das fangende und wahrhaft deutsche Volk zu richten zu lassen, dem einen Sängern zur Ehre, dem Volke selber zur Erhebung und Befreiung. Für alle, die ihr auch deutsches Fühlen bewahrt, die ihr mit Eichendorff empfunden den deutschen Waldes felekenzgedacht, heranzewachsende Kraft: wirkt zusammen, damit an des Dichters feinstigsten Todesort das Denkmal erstanden sei, an einem artimundartigen Pläzchen der Stadt, darinnen der Sängers so lange als pflichttreuer Diener seines Königs gewirkt, in der Hauptstadt des Reiches.“

Dazu drängt es uns doch, ein paar Worte zu sagen: Unter diesem Aufruf sind eine große Menge langjähriger Namen nicht nur aus Berlin, sondern aus allen Städten des Reiches verzeichnet, von denen wir hier nur nennen wollen: Delbück, Karl Weerman, Carl Busse, A. Lichtwardt, Detlev v. Willenroth, Prinz von Schönthal-Carolath, Job. Folmerath, G. Willmann, Otto v. Leitner, Heinrich Seibel, Robert Müll, Graf Wallerstern, A. v. Werfall, Wilsdorf Korum, Jos. Bauff, Seim. Vogeler (Worpswede) u. a. Auffällig ist bei einem erst jetzt verarbeiteten Aufruf die verhältnismäßig große Anzahl von bereits Dahin-gelebenden, die sich noch unter demselben Namen finden; wir nennen davon nur Ernst Scherbenitz, Herm. Lina, Sab. u. Hopfen.

Halle ist seltsam vertreten: nur drei Namen weist der Aufruf auf und zwei davon haben Halle bereits den Helden gekostet: Prof. Dr. Wälfster, der in Zaunbach eine Professur an der dortigen Technischen Hochschule angenommen hat, und Hofrat Professor Dr. Niehl, der die Nachfolge Bittrosch an der Weizener Universität angetreten hat. Man wird finden, daß Halle, die Stadt, die Eichendorff so verherrlicht und geliebt hat, die Stadt, die er so viel nach eigenem Gesundheitszustand hat, recht fleißig mitwirkend vertreten ist. Darum ist es die beste Pflicht der einzig townangehörigen Zeitung am Pläz hier, in die Hände einzusetzen und zu veröffentlichen, daß nicht dadurch allein, daß Eichendorff so lange als ein „pflichttreuer Diener seines Königs“, — eine Sache, die mit seiner Dichtung wieder wenig zu tun hat, — in Berlin geliebt hat, sich die Reichshauptstadt das erste Anrecht darauf erworben hat, ein Ehrenbürger-Denkmal in ihren Mauern zu beheben, daß vielmehr viele Gründe gerade gegen die Wahl von Berlin sprechen. Wir sagen wieder linteren Vergegenwärtigung gemäß gerade heraus: Wenn ein Ehrenbürger-Denkmal entstehen soll, so ist nicht die gewöhnliche Reichshauptstadt, in der es ein „grünes, waldbaumreiches Pläzchen“, außer dem mit Marmor dekoriertes genügend angefülltes Tiergarten mit seiner wachsenden Unsicherheit oder gar dem Friedhöfen oder Humboldtsbahn, wo man am besten letzten Tage toterstragen werden kann, schwerlich nicht geben dürfte, der rechte Platz, sondern es sollte dafür eingetretet werden, daß die Klausberg bei Halle dazu anzuweisen werden, der König, wo er sein nicht minder befristet, was es heißt eine Wälf über'n Tale“ gesungen, in händiger Wälf der Stadt, wo er seine köstliche Endianell zugedrückt und wohl damit die Wälf anrechnung zu seinem herabwendenden Sängen angenommen hat. Das gegenwärtige Berlin ist der Dichtereinst Eichendorff geradezu entgegengeleitet — und muß dem jedes Denkmal in Berlin erachtet werden und den Marmorsteinbruch vermeiden, der ohnehin schon ästhetisch und künstlerisch empfindenden Wälfher der Reichshauptstadt schon längst ein Grauel geworden ist!

Wie sollte es in dem Kaiserreich Weins in einen Fleck gehen, wo man ein Ehrenbürgerdenkmal in der dazu am besten geeigneten Stimmung einer stillen, mondcheinbeschatteten Sommernacht stehen könnte und liegt nicht gerade in Berlin die Gefahr nahe, daß hier doch wieder lediglich ein jener geradezu entsehligen Tagendendmaler d. A. Regas, Chelstein u. zustande kommen würde, der für sein Empfindende lieber sieht als aussticht, weil er sie lediglich als eine neue Sünde wider den heiligen Geist der Kunst und Poetik empfindet.

Darum erheben wir unsere Stimme und rufen es in alle Welt: Schafft ein Ehrenbürger-Denkmal, dem Sängers zu Ehren, aber stellt es auf einen Platz, wälf selbst ihn für sich ausgeleitet haben würde, auf die romantische, waldbaumreiche Klausberghöhe, von der es herabstaut auf seine von ihm so geistliche, feistliche Saale“ und damit eine Umgestaltung erheilt, wie sie uns Eichendorffs Sängen im Inneren krausgabert, aber der Daxim doch, in unmittelbarer Nähe einer leicht erstehbaren Großstadt im Herzen Deutschlands, jedem Eichendorff-Freunde nahe gerückt ist.

Illinois (Berlin, Staaten von America) an Urbans gewählt worden ist. Herr Prof. Dr. James, der vorher Präsident der „North-Western“-Universität an Chicago war, hat in den Jahren 1878-79 in Halle studiert und auch in Berlin und Leipzig Vorlesungen gehört. Seine Gemahlin ist die Tochter des lutherischen Pastors Wilhelm Robert Lange und eine Enkelin des verstorbenen Professors der Philosophie an der Universität Halle, Gottlieb Wilhelm Gericke. Am 18. Oktober fand die Einweihung des Herrn Prof. Dr. James als Präsident der Illinois-Staatsuniversität statt. Folgender uns freundschaftlich übermittelte Bericht liefert darüber vor:

Vor einem außerordentlich großen blühendsten Oberkreisse, Amerikens und Fremden, wurde Herr Professor Dr. James am 18. Oktober als Präsident der Illinois-Staatsuniversität eingeweiht. Die Inaugurationsfeier begann in der Waffenhalle der Universität 1 Uhr nachmittags, nachdem der Gouverneur Deane mit seinem Stabe eingetroffen und von den Truppen mit dem offiziellen Salut von 17 Kanonenschüssen begrüßt war. Nach Abnahme der Parade verammelten sich die bevorzugten Gäste, sowohl die akademische Grade hatten, in ihren verschiedenen Fakultäten in der Bibliothek und begaben sich von dort in feierlichem Zuge nach der Waffenhalle. Prof. Dr. James, der noch an den Folgen einer jüngst überstandenen Krankheit litt, erholte, von Wilsdorf Semour geleitet, an zwei Stellen gehend. Die Feier begann mit dem Weihebenedictischen Psalmchor, nach dem Wilsdorf Semour ein Gebet sprach. Wälfster begrüßte die Versammelten des Kuratoriums der Universität, Herr S. W. Wälfster, Herr James unter feierlichem Beifall in bezüglicher Weise, und sein Vorgänger, Herr Dr. A. S. Drager, überreichte dem neuen Präsidenten die Schlüssel der Universität. Als Herr Prof. James sie in Empfang nahm, erob sich das Auditorium, und sich mit einer Hand am Tisch haltend, rief er mit erhabener Stimme: „Ich nehme diese Ehre an, diese Schlüssel sind, und verleihe mich, es nach diesem Wissen und Gewissen zu verwalten, so wahr mich Gott helfe!“ Als das letzte Wort verhallt war, legte ein Chor von zwölf geliebten jungen Mädchen mit dem erhabenen Refrain ein: „Der Herr Zehn dich und behüte dich!“ Dann folgte die Inaugurationsrede des neuen Präsidenten. Herr Prof. James führte aus, daß die Universität immer eine demokratische (volkstümliche) Institution sein und wider unter private noch kirchliche Kontrolle gerettet solle. Private oder kirchliche Kontrolle mache jedes Institut konservativ, hindere den Fortschritt und trete jeden Wechsell gegenüber. Fortföhrnd sagte er: „Diese Universität hat daher meiner Meinung nach die beste Aufgabe, die Volkshochschule der Erziehung und des Fortschritts in der Erziehung zu fördern, zugleich aber auch immer weitere Volkshochschulen in Föhrung mit höherer Bildung zu bringen und diese ihren Bedürfnissen anpassen!“ Hieran folgten die Verleihung der Ehrengrade und die Verleihung der Würdigungsdokumente, wonach die einfache aber erhabene Föhrer mit einem offiziellen Empfangen idioy. R. H. S.

Zur Stadtvordereitenwahl. Gestern abend haben drei kommunale Vereine ihre Wählerverordnungen ab. Der II. kommunale Verein hatte im Reichsamt „Schultheiß“ an der Weizener Universität. In der zur befristeten Verordnungsform wurde von mehreren Mitgliedern der Dreifächer-Kommission Bericht erstattet über die Verhandlungen, die zwischen dieser und der Verwaltungsbehörde geflogen worden sind. Es kam zu einer Ausdrucksweise mit anwendenden Weizen, die zu einer Änderung der Forderung führte. Die Forderung der Verwaltung und den Fortschritt in der Erziehung der kommunalen Verwaltung angenommen. Im Amt „Weizener Hof“ an der Weizener Universität wurden Mitglieder des IV. kommunalen Vereins und sonstige Wälfster befristet. Nachdem der Vorsitzende der Weizener an der Verhandlung der Vertreter der beiden bürgerlichen Parteien zur Kenntnis gebracht hatte, wurde die Forderung der Dreifächer-Kommission angenommen. In der Forderung der Verwaltung und den Fortschritt in der Erziehung der kommunalen Verwaltung angenommen. Die von der Kommission empfohlenen Kandidaten zu wählen. Der V. kommunale Verein endlich hatte seine Mitglieder und die Wähler seines Bezirks nach den „Qualitäten“ eingeladen. Auch hier erklärten sich die Herren für die Wahlrechte der Kommission. — Damit haben die fünf kommunalen Vereine der Stadt ihre Wählerverordnungen abgeschlossen. Eine Verammaltung der Wähler der zweiten Abteilung findet morgen, Freitag, abends 8 1/2 Uhr in den „Kaiserküchen“ statt.

Schlafungen 3. Klasse. Eine bankeisendete weitere Reform im Eisenbahnbetrieb beabsichtigt, wie an anderer Stelle schon kurz mitgeteilt, der Minister v. Wälfster im Laufe des nächsten Jahres für die fiesenden 3. Klasse einzuführen. Nachdem er ihnen vor etwa zwei Jahren den Zutritt zu den Speisewagen gestattet hat, die bis dahin nur den Passagieren 1. und 2. Klasse zugänglich waren, will er den Reisenden 3. Klasse nunmehr auch die Speisewagen öffnen. Die bisher ebenfalls nur für die Reisenden 1. und 2. Klasse bezug. für die Passagiere der Zugklasse zugänglich waren. Die Reform wird vor allem in den Kreisen der Geschäftselenden begrüßt werden, die bisher stets den exorbitanten Zuschlag zur 2. Klasse zu zahlen gezwungen waren, um den Schlafwagen dieser Klasse benutzen zu können, wozu dann die durchschnitlich 45 bis 50 Mark betragende Gebühr für die Benutzung des Schlafwagens selbst hinzukommt, so daß sie es vorzuziehen, die Nacht in dem meist überfüllten und seine Schlafgelegenheit bietenden Compés dritter Klasse zu verbringen. Zunächst steht noch nicht fest, ob der Minister nur den Zutritt zu den jetzt laufenden Schlafwagen gestatten oder aber ob er besondere Schlafwagen 3. Klasse einführen will. Die einzige Schwierigkeit, welche sich der genannten Reform entgegenstellt, dürfte die schon seit befristeter Uebelohnung der Schnell- und D-Züge mit Schlafwagen sein. So ist es in diesem Sommer bis April in den September hinein nicht möglich gewesen, alle Reisenden 1. und 2. Klasse, die darauf Anspruch erhoben, mit Schlafwagen zu befördern. Vor allem war die Weizener-Weizener Strecke, die wegen der Steigungen bei Wälfsteria nur ganz kurze Züge fahren kann, trocken sich mit

Ein Brief aus Illinois.

Vor einigen Monaten konnte gemeldet werden, daß ein zu Halle in näher Beziehung stehender Gelehrter, Herr Professor Dr. James, zum Präsidenten der Staatsuniversität von

Ich hatte in den letzten Tagen
Grosse Eingänge von Neuheiten in
Damen- und Kinder-Konfektion
und bringe als Spezialität:
anerkannt schönste Plüsch- und Astrachan-
Grösste Auswahl. Paletots u. Jacketts. Billigste Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Theodor Rühlemann. Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.



Hotel zur Stadt Osnabrück. Rittmeister von Stubbs... Hotel Reichshof Hof. Rittmeister von Ogen...

beim Rabinski a. Krottsch. Revierförstern: Ferdinand... Hotel Reichshof Hof. Rittmeister von Ogen...

Winter-Neuheiten Anzug- und Paletot-Stoffe. Anzüge nach Mass von 29 Mk. an. Hosen 7.50. G. Paul, Gr. Ulrichstrasse 21. I.

Wenn Erwidern von 18. Juli d. J. betreffend Aufstellung des...

Sofort zu verkaufen! Wegen Verkauf eines zweiten Grundstücks...

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Bekannten...

Entgegenendes Kolonialwaren-Geschäft mit Hausgrundstück

in nächster Nähe Dessau ist preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen...

Hallescher Eisklub

Die Mitglieder des Halleschen Eisklubs werden hiermit zu dem am Freitag, den 17. November 1905, abends 8 1/2 Uhr...

Bäckerei

in Weißenfels, angeblich gut verzinnt, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten...

Der Vorstand des Halleschen Eisklubs

Goldner, Landschaftsdirektor. Am diesen Monatsverfall der Abteilung B Nr. 66...

Hypothekenkapital

10 Jahre fest, bis 60% der Taxe. M. Oberlaender, Bank-Kommission.

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Laden

in bester Geschäftslage v. Halle a. S. in welchem ich ca. 27 Jahren Kolonial- und Materialwarenhandel betrieben...

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Goethestraße 20

1 Wohn. v. 1. 500 Mk. f. d. J. 1/1. 1906, 400 Mk. jährlich zu vermieten.

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Möbige Straße 66

berufsähnliche I. und III. Etage, auch geteilt, sofort oder später zu vermieten.

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Schmeerstraße 5

Herrschaftliche III. Etage, sofort oder später zu vermieten.

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Forststraße 4, part.

berufs. Wohnung von 1.4. zu vermieten. Näb. beim Hausmann...

Konkursverfahren

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Wilhelm...

Auguststraße 8, II. Etage

vollständig renoviert, 540 Mk. sofort oder später zu vermieten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne in meinem Grundstück Mansfelder- und Robert Franzstrassen-Ecke ein Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Spezialgeschäft.

Emil Steinhof

Fernruf 3069. Ecke Mansfelder- u. Robert-Franzstr. Leipzigerstr. 33, I.

Forststraße 4

berufs. Wohnung 1. April 1906 zu vermieten. Näb. beim Hausmann...

Hob. Franzstraße 3

Vorderhaus I. Etage schöne Wohnung 3 Zim., Bad, Speisek., 2 Wohnz., Küche, 300 Mk. d. d. m. 3 Zim., 2 Wohnz., 200 Mk. f. d. J. zu vermieten.

Frauenstraße 3, I.

Wohnung von 2 Zim., K., A., N. f. d. J. 1. Januar zu vermieten. Näb. beim Hausmann...

Familien-Nachrichten.

Hier die vielen Beweise der Teilnahme beim Deingange unserer geliebten Mutter legen wir mit wiederholtem...

herzlichen Dank.

Dalle a. S., den 1. November 1905. Geschwister Weddy.

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

Verlobt: Fräulein Klara...

